

werden. Auf der Website www.regionalszenarien.de können aktuelle und künftige Lehrmaterialien heruntergeladen werden.

www.regionalszenarien.de/szenarien-und-schule.html

CO₂-Card

Im Februar 2011 hat die Stiftung eine Sammlung von Konzepten zum persönlichen CO₂-Handel unter dem Titel „Mehr Mut beim Klimaschutz – Plädoyer für einen persönlichen Emissionshandel“ bei Books on Demand herausgebracht. Besonders traurig: David Fleming, der Autor des Artikels „Klima, Peak Oil und Gerechtigkeit – Sind handelbare Energiequoten die Lösung des komplexen Problems?“ ist kurz nach der Fertigstellung seines Artikels im Alter von nur 70 Jahren verstorben.

www.aachener-stiftung.de/0072011.html

Ebenfalls fertiggestellt wurde die Diplomarbeit „Eine CO₂-Card für Deutschland – Effizienzvorteile und Kosten eines Systems handelbarer individueller Emissionen“ von Benjamin Lang-Wehrle. Er hat diese Arbeit auf Anregung der Aachener Stiftung am Institut für Finanzwissenschaft an der Universität Köln verfasst und geht insbesondere der Frage nach den Kosten der Einführung und des Betriebes eines persönlichen Emissionshandels mit Hilfe einer CO₂-Card nach. Die Arbeit wird ebenfalls bei Books on Demand veröffentlicht, sie erscheint im Januar 2012.

Ganz aktuell: Im Zuge der Weltklimakonferenz in Durban wurde der WDR-Hörfunk auf unsere CO₂-Card aufmerksam. Morgen- und Mittagsmagazin von WDR II brachten Berichte und Interviews zur Idee der Stiftung.

Faktor 10 Gebäude in der Region

Der Bausektor verbraucht in erheblichem Maß Rohstoffe. Je nach Berechnungsmethode gehen zwischen 1/3 und 2/3 der gesamten Massenströme auf das Konto des Bauens – trotz der gestiegenen Anforderungen der Energieeffizienz. Die Herausforderung besteht also nicht so sehr in der Konstruktion energiesparender oder CO₂-emissionsarmer Häuser, hier setzt die Energieeinsparverordnung seit Jahren einen engen sich stetig verschärfenden gesetzlichen Rahmen. Anspruchsvoll ist es, den gesamten Rohstoffbedarf von der Errichtung über die Nutzung bis hin zu einem eventuellen Abbruch des Gebäudes zu minimieren. Gegenwärtig unterstützt die Stiftung in der Region sowohl in Indien als auch in Eschweiler, die Umsetzung der Idee eines um einen Faktor X ressourcenleichteren Gebäudes. Dabei geht es nicht nur um den Bau an sich, sondern auch um die Infrastruktur, die gerade in den ländlichen Regionen eine besondere Rolle spielt.

Im September reiste eine Delegation von interessierten Menschen aus der StädteRegion Aachen nach Wien, um sich dort vorbildliche Konzepte anzusehen: Das S-House in Böheimkirchen westlich von Wien, das von der Stiftung vor Jahren mit dem RIO Award prämiert wurde, sowie die im äußersten Südosten Österreichs liegende Stadt Güssing, die ebenfalls im Rahmen des RIO Awards für ihre Energieautarkie ausgezeichnet wurde.

Wasserkunst.ac

Die Aachener Thermalquellen führen ebenso wie die zahlreichen Aachener Bäche ein trostloses Dasein. Verrohrt und unter der Erde fließen die Namensgeber der Stadt dahin. Prof. Wolfgang Becker, früherer Leiter des Ludwig Forums in Aachen, hat sich zum Ziel gesetzt, die Aachener Thermalquellen zumindest medial ans Tageslicht zu bringen. Auf der Website www.wasserkunst.ac schuf Prof. Wolfgang Becker mit finanzieller Unterstützung der Aachener Stiftung eine sehenswerte Reise zu den Aachener Wassern und gibt zahlreichen „Wasser“-Künstlern eine Plattform.

Lexikon der Nachhaltigkeit

Neben der laufenden redaktionellen Aktualisierung des Lexikons der Nachhaltigkeit im Internet wurden zwei neue Bereiche konzipiert: Wirtschaft und Finanzen. In diesem durchaus kontrovers zu diskutierenden Bereich kooperiert die Stiftung mit der Journalistin Susanne Bergius. Sie gilt als Expertin auf dem Gebiet des nachhaltigen Wirtschaftens und schreibt regelmäßig für das Handelsblatt und die Frankfurter Rundschau. Bei der Gelegenheit wurde der Auftritt des Lexikons grafisch gestrafft und präzisiert.

www.nachhaltigkeit.info



Ausgabe 2011

INHALT

heimat2035 Szenarien	1
Ressourceneffizienz	2
Parlamentarischer Abend	2
Fact Sheet Ressourcenmanagement	2
VDI-Richtlinie	3
Deutscher Rohstoffeffizienzpreis	3
Studie zur Ressourcensteuer 2005	3

Mitherausgeber factorY	3
Szenarien und Schule	3
CO ₂ -Card	4
Faktor10 Gebäude in der Region	4
Wasserkunst.ac	4
Lexikon der Nachhaltigkeit	4



heimat2035 Szenarien

Welche Herausforderungen hat die Region Aachen in den nächsten 25 Jahren zu meistern? Wie stellt sie sich im Konzert der konkurrierenden Regionen um sie herum auf? Wie können die Lebensgrundlagen der Region dauerhaft bewahrt und gepflegt werden? Die Stiftung hat die Menschen der Region befragt: Rund 250 intensive Gespräche mit Frauen und Männern aller Altersgruppen und unterschiedlichster Berufe. Sorgen und Nöte, Erwartungen, Visionen und Hoffnungen, Persönliches, Lokales, Regionales und Globales wurde der Stiftung von den Gesprächspartnern anvertraut. Herausgekommen ist ein umfangreiches und ungeschöntes Bild unserer Gesellschaft. Gezeichnet von den Menschen, die diese Gesellschaft ausmachen. Nicht von Experten, nicht von Werbefachleuten.

Mit der Szenarien-Methode, die sich bereits bei den Indeland2050 Szenarien bewährt hat, wurden in einem einjährigen Prozess vier Richtungen für die künftige Entwicklung unserer Heimat erarbeitet. Rund ein Drittel der Befragten hat sich an dieser Arbeit beteiligt. Die vier Entwicklungsmöglichkeiten werden in Form von vier Geschichten erzählt. Zusammenhalt, Niedergang, Neugier und Gerechtigkeit sind die Namen der Szenarien.

Zwei Fragen kristallisierten sich in den Gesprächen und den anschließenden Workshops als die für die Zukunft entscheidenden heraus. Es geht um Teilhabe der Menschen in der Region. Und es geht um die Frage, ob wir weiter von der Substanz leben, sie auszehren und verbrauchen oder einen Weg finden, diesen Abbau zu stoppen und umzudrehen.

Die Szenarien Zusammenhalt und Niedergang beschreiben den Weg in eine Welt, in der der Abbau der Substanz zunächst nicht gestoppt werden kann. Im **Szenario vom Niedergang** verdrängen die Menschen diesen Verfall, sie suchen für sich nach Nischen, in denen sie Ablenkung und Verdrängung finden. Seltene kleine Erfolge rechtfertigen den täglichen Kampf gegen den Abstieg, machen das Dasein halbwegs erträglich. Stoppen lässt sich der Niedergang so jedoch nicht.

www.regionalszenarien.de/0032011.html

Im **Szenario vom Zusammenhalt** reagieren die Menschen anders. Der äußere Druck bewirkt ein Zusammenrücken, Solidarität wird geübt. Zunächst nicht ganz freiwillig werden Alternativen zur Jagd nach dem materiellen Wohlstand erkennbar, andere Werte gewinnen: Kooperation, Nachbarschaft und Menschlichkeit wachsen und erlauben letztlich ein zufriedenes Leben auf niedrigerem materiellen Niveau.

www.regionalszenarien.de/0012011.html

Im **Szenario von der Neugier** gelingt es den Substanzabbau zu stoppen. Der Motor dieser Entwicklung ist der Mut zur Innovation auf vielen Gebieten. Eingefahrene Gleise werden verlassen, neue Möglichkeiten tun sich auf. Einiges scheitert aber Vieles gelingt. Das Innovationstempo ist hoch, fordert den ganzen Einsatz der Menschen. Zwischenmenschliches droht dabei auf der Strecke zu bleiben. Weniger Begabte oder Menschen mit gerade nicht nachgefragten Fähigkeiten sind die Verlierer in dieser Welt. Doch den Gewinnern steht die Welt offen: Wer sich hier bewährt hat, findet schnell neue Herausforderungen in aller Welt – und sucht sie auch. In der Region eine dauerhafte Heimat zu finden ist nicht mehr wichtig.

www.regionalszenarien.de/0022011.html



Im **Szenario von der Gerechtigkeit** gelingt es letztlich, den Substanzverlust zu stoppen, jedoch aus ganz anderem Grund. Menschen empören sich über die wachsende Ungerechtigkeit: Banken werden mit aberwitzigen Milliardenbeträgen gerettet, während Kommunen die letzten freiwilligen Leistungen streichen müssen, Gewinne werden privatisiert, Risiken auf die Gesellschaft abgewälzt. Immer häufiger wird diese Umverteilung von Werten zu den Wohlhabenden, zu den Banken und Konzernen als Mitursache für die herrschende Misere begriffen. Landauf landab formiert sich kreativer Widerstand, entstehen neue Konzepte der Teilhabe. Mit der Zeit gelingt es zu einer effektiveren Verteilung von Wohlstand zu kommen und so die Gesellschaft insgesamt in Schwung zu bringen.

www.regionalszenarien.de/0042011.html

Für die Kommunikation der Szenarien wurde die Internetseite **www.regionalszenarien.de** eingerichtet. Sie können dort unter /heimat2035 die Szenarien lesen und herunterladen. Wie bei den Indeland-Szenarien haben wir unterschiedliche Zugänge zu den Welten vorgesehen. Sie können die Kurzfassungen lesen, die eher analytisch die Dynamik der vier Welten beschreiben. Sie können vier Familien auf ihrem Weg von heute bis 2035 begleiten. Schließlich erzählen wir die Szenarien mit Hilfe von – selbstverständlich anonymisierten – Zitaten aus den 250 Gesprächen, die wir zu Beginn des Projektes mit Menschen der Region geführt haben.

Am 9.9.2011 wurden die Szenarien im Krönungssaal des Rathauses der Stadt Aachen vor rund 500 Gästen präsentiert, darunter Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp, Städteregionsrat Helmut Etschenberg und fast alle Bürgermeister der StädteRegion Aachen. Der 9.9. war der Auftakt für einen längeren Prozess, in dem die Bürger der Region an das Thema herangeführt werden sollen, sich mit der

Zukunft der Region in den nächsten 25 Jahren auseinanderzusetzen. Die Szenariengeschichten wurden von Steffen Mingenbach „erzählt“, der noch als Abiturient des Gymnasiums Herzogenrath an den Workshops teilgenommen hatte. Weitere Vorstellungen fanden bislang in Baesweiler und Stolberg statt, andere Formate sind in Vorbereitung. Auf der Website www.regionalszenarien.de finden Sie unter heimat2035 weitere Termine.

Ressourceneffizienz Ein Kernanliegen der Stiftung seit mehr als 10 Jahren

In den letzten Jahren haben die Bemühungen um einen intelligenteren Umgang mit nicht energetischen Ressourcen etwas bewirkt. Materialproduktivität ist als zweites Standbein der Ressourcenproduktivität neben der Energie als wesentlich für die Erhaltung der Systemfunktionen der Biosphäre und die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie erkannt worden. Nachfolgend ein kurzer Abriss über die Aktivitäten der Stiftung auf diesem Arbeitsfeld im letzten Jahr.

Parlamentarischer Abend

Derzeit arbeitet die Bundesregierung unter Federführung des Umweltministeriums an einer Ressourceneffizienzstrategie. Ein Entwurf dazu wurde im September bei einem Parlamentarischen Abend der Stiftung kommentiert, Ergänzungsvorschläge dem Ministerium mitgeteilt. Diese Vorschläge sind in einen zweiten Strategieentwurf eingeflossen, der im Winter in den verschiedenen Ressorts der Bundesregierung abgestimmt wird. Mehr als 60 Anmeldungen zu diesem Infoabend im Wintergarten des Hotels Adlon belegen den guten Ruf, den die Stiftung bei diesem Thema in der Bundeshauptstadt genießt.

www.aachener-stiftung.de/0052011.html

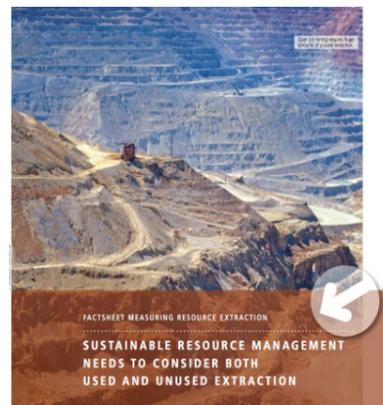
Download (englisch)
(Textversion, deutsch)

Fact Sheet Ressourcen- managent

In Frühjahr wurde von der Stiftung gemeinsam mit Kollegen aus dem Umweltbundesamt, dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie und von SERI in Wien ein Fact Sheet zur Berücksichtigung ungenutzter Rohstoffextraktionen bei der Messung des Ressourcenverbrauchs erstellt. Hintergrund sind die derzeit aktuellen Diskussionen um einen Indikator, mit dessen Hilfe der Ressourcenverbrauch gemessen werden kann. Ohne einen solchen Maßstab lassen sich die dringend notwendigen Verbesserungen der Ressourceneffizienz nicht messen – und damit auch keine geeigneten Maßnahmen finden. Beim Ressourcenverbrauch wird meist nur der Teil der Ressourcen gemessen, der tatsächlich auch verbraucht und weiterverarbeitet wird. Zahlreiche Umweltschäden entstehen aber gerade durch nicht genutzte Rohstoffextraktionen. Würden nur die genutzten Extraktionen bei der Messung des Ressourcenverbrauchs berücksichtigt, blieben die gewaltigen Massenströme, die beispielsweise mit Abraum bei der Rohstoffgewinnung zusammenhängen, außen vor.

Das Fact Sheet wurde von zahlreichen Institutionen unterzeichnet und findet in der Lobbyarbeit auf der nationalen, der europäischen und der internationalen Ebene Verwendung.

www.aachener-stiftung.de/0062011.html



VDI Richtlinie

Wenn sich der VDI, der Verein Deutscher Ingenieure, eines Themas annimmt, kann man sich auf die Schulter klopfen: Es ist in der Industrie angekommen. VDI Richtlinien spiegeln häufig den „Stand der Technik“ wider. So ist es jüngst der Ressourceneffizienz geschehen. Seit März 2011 arbeitet der VDI mit zahlreichen ehrenamtlichen Sachverständigen an der Ausarbeitung einer Richtlinienfamilie über Grundlagen der Bewertung von Ressourceneffizienz. Wenn die Richtlinien veröffentlicht sind, gibt es eine gemeinsame Grundlage zur Messung von Ressourceneffizienz. Damit eröffnen sich – so jedenfalls Ansinnen der Stiftung – Möglichkeiten zum Vergleich der Effizienz verschiedener Produkte und Dienstleistungen hinsichtlich der Effizienz der genutzten Ressourcen. Bei der Energieeffizienz ist ein solcher Vergleich bereits eingeführt und populär: Beinahe jeder kennt die Energieeffizienzklassen von Haushaltsgeräten. Die Aachener Stiftung ist aktiv in die Erarbeitung der Richtlinien eingebunden.

Deutscher Rohstoffeffizienzpreis

Seit Jahren wird im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie der Materialeffizienzpreis ausgeschrieben. Wurde er bislang unter Federführung der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) durchgeführt, so ist die neu gegründete Deutsche Rohstoffagentur (DERA) unter dem Dach der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) nun Träger des Rohstoffeffizienzpreises. Die Stiftung arbeitet seit der ersten Ausschreibung des Materialeffizienzpreises ununterbrochen in der Jury mit, so auch beim diesjährigen Wettbewerb, dessen Preise Ende November von Bundeswirtschaftsminister Rösler überreicht worden sind.

www.deutsche-rohstoffagentur.de/DERA/DE/Rohstoffeffizienzpreis/rep_node.html

Studie zur Ressourcen- steuer 2005

Die Studie der Stiftung zu den Effekten der Einführung einer Ressourcensteuer aus dem Jahr 2005 ist immer noch „State of the Art“. Auch in diesem Jahr wurde die Stiftung eingeladen, die Ergebnisse der Studie auf Fachvorträgen vorzustellen. Im Juni wurde vom Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V. (FÖS) die Fachtagung „Ressourcensteuerkonzepte auf dem Prüfstand“ im der Berliner Vertretung der EU-Kommission durchgeführt. Im Oktober war die Stiftung eingeladen, die Keynote auf einem Themennachmittag zu Ressourcensteuern in Wien zu geben.

Mitherausgeber factory

Seit 2005 erschien das Magazin factory vierteljährlich und informierte rund 5.000 Abonnenten über Themen rund um das nachhaltige Wirtschaften. Mitte 2010 wurde das Magazin eingestellt. Die Stiftung und die beiden früheren Herausgeber, die Effizienz-Agentur NRW und das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie, planen für Ende des Jahres einen Relaunch des Magazins im Internet. Die erste Ausgabe wird kurz vor Weihnachten online stehen. Unter www.factory-magazin.de wird – weiterhin im Quartalsrhythmus – über Aspekte des nachhaltigen Wirtschaftens berichtet. Im Fokus stehen dabei eher langfristige und grundsätzliche Zusammenhänge, das Magazin wird über den Tellerrand der betrieblichen Tagespolitik hinaus schauen. Es wendet sich an junge Unternehmer und solche, die es werden wollen sowie an Menschen, die Unternehmensführung mit einem längeren Horizont betreiben als üblich. Die erste Ausgabe wird sich um das Thema Wachstum drehen.

www.factory-magazin.de

Szenarien und Schule

Eine notwendige Bedingung für Nachhaltigkeit ist ein langer Zeithorizont – in die Zukunft. Der Blick zurück, auch über lange Zeiträume, wird in der Schule seit langem gepflegt. Steinzeit, Bronzezeit, Mittelalter, Neuzeit. Alles wird im Geschichtsunterricht gründlich behandelt, sinnvolles Handwerkszeug zur Analyse der Vergangenheit vermittelt. Schließlich ist die Gegenwart ein direktes Ergebnis von vergangenen Ereignissen. Hilfsmittel zur Erarbeitung der Zukunft finden sich bis auf den einen oder anderen statistischen Zusammenhang nicht in den Lehrplänen deutscher Schulen. Die Stiftung versucht daher die Szenarienmethode in der Schule zu verankern. Szenarien sind für den Unterricht etwas Neues: Zunächst gibt es kaum ein „richtig“ oder „falsch“. Die Zukunft ist eben nicht vorhersehbar. Es geht eher um eine stringente Begründung von Einschätzungen, was in Zukunft wichtig und unsicher sein wird. Für Schüler aber auch für Lehrer ist dies eine Herausforderung. Im März 2010 wurde im Gymnasium Haus Overbach in Jülich eine erste Fortbildung zur Arbeit mit bestehenden Szenarien (heimat2035 oder indeland2050) konzipiert und durchgeführt. Wolfgang Arnoldt vom Lehrerseminar für Sozialwissenschaft in Jülich hat das Potenzial der Szenarien für einen abwechslungsreichen und interessanten Unterricht erkannt und wesentlich zur Überarbeitung und Didaktisierung der Fortbildung beigetragen. Die Ergebnisse der Arbeit wurden am 14. Oktober im Mediensaal der StädteRegion Aachen in einem ganztägigen Workshop mit knapp 30 Lehrerinnen, Lehrern, Schülerinnen und Schülern überprüft: Eine gelungene Veranstaltung mit viel Zuspruch und Anregungen zur weiteren Optimierung der Schulung. Außerdem wird derzeit an einem Curriculum gearbeitet, um kleinere Szenarienprojekte in Schulen durchzuführen. In der ersten Hälfte 2012 soll dann eine Lehrerfortbildung zur Erstellung von Szenarien angeboten